

V

HELLA KAISER

Vielleicht ist Engländern der grüne Daumen angeboren. Und womöglich hat er ein bisschen abgefärbt auf die Berliner Sarah Feucht. In London studierte sie ihr Metier als Gartenplanerin und ist nachhaltig begeistert von dem, was sie in der Metropole entdecken konnte. Vor allem: liebevoll bepflanzte Vorgärten. „Die Zäune dort sind höchstens hüfthoch, so dass man ungehindert bis zum Eingangsbereich blicken kann. Die Flächen sind klein, viel zu klein, ob dort etwa Rasen auszusäen“, erinnert sich die 34-Jährige. Zu bestaunen sind stattdessen schön gestaltete Arrangements mit Töpfen voller Blüten, aus versteckten Winkeln lugen Blumen hervor. „Alles wirkt harmonisch und schön“, sagt Feucht.

Und in Berlin? Vor allem in den Neubauvierteln ist ein Vorgarten ein mehr oder weniger großes Areal, dem Besitzer wenig Aufmerksamkeit schenken. Bisweilen wird lediglich Schotter präsentiert, bestenfalls „garniert“ mit einem einsamen, in Form geschnittenen Buchsbaum. Warum tun Menschen so etwas? „Der Hauptgedanke ist wohl Praktikabilität“, vermutet Feucht. Die Leute dächten, das sei pflegeleicht. Ein Trugschluss, betont die Gartenexpertin. Denn zwischen den Steinen gedeiht das Unkraut, Moos würde sich ansetzen. Zudem würden sich die Steine im Sommer extrem aufheizen, „da kann niemand mehr drüber laufen“.

Gras auszusäen ist für Sarah Feucht keine Alternative. „Rasen ist recht pflegeaufwändig“, sagt sie. „Er muss gemäht, gedüngt und vertikutiert werden - und regelmäßig gewässert.“ Auch der Natur helfe Rasen nichts. „Da wächst keine Blume, dort kann sich kein Tier verstecken.“

Dabei ließe sich so viel aus einem Vorgarten machen. „Es ist der Ort, den ich am Tag mindestens zwei Mal sehe. Morgens, wenn ich das Haus verlasse und abends, wenn ich wieder zurückkehre.“ Eine schöne Bepflanzung wirkt dann wie Balsam für die Seele. „Sie vermittelt mir beim Verlassen des Hauses Schwung für den Tag, und bei der Rückkehr werde ich freundlich empfangen“, sagt Feucht. Der Vorgarten kann zum Hingucker werden, aber wie? Die Gartenplanerin empfiehlt ein, zwei Bäume, „die im Frühjahr schön blühen“. Darunter können sich Pflanzen entwickeln, die, je nach Jahreszeit, Abwechslung bringen. Dazu kommen Gräser, die im Wind



BLÜHENDER VORGARTEN

Vor dem Haus kann es wunderschön aussehen. Doch oft herrscht Tristesse. Höchste Zeit, das zu ändern

Foto: Imago, dpa, privat



schwingen. Schön dicht bepflanzt, bleibe für Unkraut kaum Platz.

Das klingt verblüffend einfach. Warum also legen nicht mehr Menschen einen attraktiven Vorgarten an? „Viele haben Angst vor Pflanzen“, meint Feucht. „Sie denken, sie kriegen das nicht in den Griff.“ Sie erlebten schließlich auch, dass die Pflanzen sich nicht so verhalten wie im Gartenkatalog beschrieben. „Da wächst eine Pflanze einfach mal zehn Zentimeter höher als sie soll oder beginnt viel später zu blühen als vorhergesagt.“ Das ist offenbar für manch einen Laien frustrierend.

Profis könnten helfen, aber was machen jene, die sich keine Gartenplanerin leisten können oder wollen? Sarah Feuchts Rat: Einfach experimentieren und vor allem: nicht fürchten, etwas falsch zu machen. Man könne sich zwar viel anlesen, aber das Beste sei immer noch auszuprobieren.

Sie selbst würde vermutlich erstmal einen Baum pflanzen. Ziemlich kühne Idee in einem Vorgarten. „Die meisten stellen sich beim Begriff Baum gleich eine Riesenkastanie vor“, sagt Feucht schmunzelnd. „Dabei gebe es doch so viele, niedrig wachsende Arten. Dazu kommen Ziergehölze und auch Sträucher, die die Funktion eines Baumes übernehmen können.“ Gut eignen sich etwa Zierapfel, Kupferfelsenbirne, Blütenhartriegel, Blutpflaume oder die

Kornelkirsche. „Da hat man zunächst die Blüten und später den Fruchtschmuck.“ Vorteilhaft sei die schöne Form des Gehölzes, die auch im Winter attraktiv ist. Ein gut gestalteter Vorgarten sollte ihrer Überzeugung nach das ganze Jahr über punkten.

Aber ist ein kleines Prunkstück vor der Haustür wirklich überall zu verwirklichen? Eine Freundin, die ihrem Vorgarten wenig Zeit schenkt, begründet das mit „schlechtem Boden“ und „schwierigem Terrain“. Derlei Ausreden verfangen nicht bei Sarah Feucht. „Man findet

ZIERSALBEI MAG'S SCHATTIG

für jeden Standort Pflanzen, auch wenn sie natürlich nicht so üppig gedeihen wie in südlicher Hanglage.“ Man müsse sich freimachen von einer diffusen Wunschvorstellung. Es geht darum, was jeweils möglich ist.

Einfach alles ebenerdig zu pflanzen, scheint keine Lösung. „Eine durchgehend sehr niedrige Bepflanzung wirkt teppichartig, der Blick schweift ins Leere, ohne irgendwo Halt zu finden“, formuliert etwa Gartenexperte Frank von Berger in seinem Buch „Hauseingänge und Vorgärten“. Das kann man mit Topfarrangements ändern, die in verschiedenen Höhen angeordnet sind. So

gestaffelt, vermittele der Vorgarten „ein tolles Raumgefühl“, sagt Feucht.

Viele Hobbygärtner wünschen sich bienenfreundliche Pflanzen. Aber Achtung: Eine Wildblumenwiese ist meist nur zwei Monate schön, der Rest ist Wildwuchs, warnt Feucht. Auch Lavendel blühe nur relativ kurz und noch einmal, wenn er richtig beschnitten würde. Wer ihn mag, ist gut beraten, anderes dazu zu pflanzen. An einem sonnigen Standort können das etwa Ziersalbei, Storchschnabel sowie Strauch- oder Bodendeckerrosen sein, im Schatten gedeihen zum Beispiel Prachtspiere, Bergenie oder Ballhortensien. Als besonders tolerante Pflanze lobt Feucht die Herbst-Anemone, die entgegen ihrem Namen bereits im Juli ihre Blütenpracht entfaltet.

Wer einen schönen Vorgarten hat, wird von Spaziergängern Komplimente bekommen. Aber vor allem sollten die Besitzer ihn selbst genießen. Dazu empfiehlt Feucht, eine Bank aufzustellen. Dann sähe man seinen Vorgarten aus einer ganz anderen Perspektive. Ein guter Platz, um sich die Mahnung des legendären Gartenarchitekten Karl Foerster in Erinnerung zu rufen: „Die meisten Gärten sind Dokumente der Andachtslosigkeit, mit denen das Leben gelebt wird“, sinnierte er. Das muss nicht so bleiben. Fangen Sie einfach mit dem Vorgarten an.

**Manche Ideen
ländlicher Idylle
lassen sich
auch in der Stadt
umsetzen
und jeden
Eingangsbereich
aufwerten.**



**Sarah Feucht in ihrem
grünen Element.
Unten die graue Ödnis
eines Schottergartens.**



ANZEIGE

Oranienburg

89 || Twins - Wir leben grün!

Klimafreundlicher
Neubau -
bis zu 100.000,- €
Förderung

Nur jetzt und einmalig:
Sichern Sie sich bis zu 20.000 € Nachhaltigkeitsbonus!

Wir bauen 2 Mehrfamilienhäuser mit je 12 Eigentumswohnungen:

- ca. 44 - 82 m² Wohnfläche
- 1 - 3 Zimmer
- teilweise barrierefrei
- Fahrstuhl
- provisionsfrei
- teilweise inkl. Außenstellplatz
- Photovoltaikanlage
- Luftwärmepumpe & zentrale Lüftungsanlage
- Malervlies / gehobene Ausstattung
- Energieausweis in Erstellung
- Kaufpreis: ab 199.900,- €**

Ansprechpartner:

Motiva - Grundstücksentwicklungs- & Verwertungsgesellschaft mbH
Stefan Sperlich • 0152 08801469 • info@hit-immofair.de

Bauträger: hit-immobilien.de